

Neue Läutemaschine für Friedhofsglocke und Sanierungsarbeiten am Glockenturm und der Friedhofsmauer



Das Gerüst am Glockenturm im Eingangsbereich des Friedhofs ist wieder abgebaut und zeigt an, dass die Sanierungsarbeiten am Turm und an der Friedhofsmauer fertig sind. Auf Grund von Witterungseinflüssen mussten schadhafte Stellen an der Umfassungsmauer am Pfalzring und an der Mauer im Ehrenhof ausgebessert werden. Der Sichtbeton wurde mit einer Schutzfarbe gestrichen und erhielt zusätzlich eine Abdeckung aus Zinkblech. Beim Glockenturm wurde das gleiche Verfahren angewandt. Diese Arbeiten am Turm und der Mauer kosten nach Angaben der Verwaltung zirka 24.000 Euro. Gleichzeitig hat die Glockenfachfirma Buse aus Rodalben die Glocke überprüft und wieder intoniert, die defekte Läutemaschine demontiert und eine elektronische Glockenläutemaschine eingebaut. Dafür fielen Kosten in Höhe von 3.200 Euro an.

In der neuen Ortschronik von 2017 schreibt Volker Schläfer über die Geschichte des 1968 in Betrieb genommenen Friedhofes:

Der freistehende 19 Meter hohe und 33 Tonnen schwere Glockenturm aus Sichtbeton, in Form einer zweizinkigen Gabel, steht weithin sichtbar im Eingangsbereich am Pfalzring. Die in dem Turm hängende Glocke mit einem Kreuz als Bildzier ist 43 cm hoch, hat einen Durchmesser zwischen 22 bis 42 cm und wiegt 44 kg. Die Tonlage ist h'. Das Material ist eine Kupfer-, Zinn-, Bronzemischung. Die Inschrift auf der Glocke lautet:

DEN TOTEN ZUM GEDÄCHTNIS
- DEN LEBENDEN ZUR MAHNUNG

Am Volkstrauertag 1968, also vor jetzt mehr als fünfzig Jahren, wurde der Friedhof mit Friedhofshalle und Ehrenhof eingeweiht. Am Nachmittag des 25. November 1968 läutete dann die Glocke im Glockenturm zum ersten Mal bei einer Trauerfeier; beerdigt wurde der am 22. November im Alter von 63 Jahren verstorbene Arthur Weinacht. Nach den Plänen des Bau-Ingenieurs Erwin Renner, seinerzeit Leiter des gemeindlichen Bauamtes sowie des Gartenbauarchitekten Dr. Max Fischer und des Bildhauers Walther Perron, wurde 1964 mit dem Bau des Friedhofs begonnen. Auf einer Fläche von 1,9 ha wurden damals auf 1,1 ha die Wege und Versorgungsleitungen für die Grabstellen angelegt und von der Mutterstadter Baufirma Rief die Trauerhalle mit Nebengebäuden und der Ehrenhof und Glockenturm errichtet. Seit der Erstbelegung wurde die Friedhofsfläche dreimal erweitert. Der Glockenturm ist einer von drei Alleinstellungsmerkmalen des Mutterstadter Friedhofs. Das sind zum anderen die neun Glasfenster der Trauerhalle aus 63 m² Glasbeton in künstlerischer Gestaltung aus Barkarat-Kristallglas und der bei der letzten Erweiterung angelegte „Bestattungshügel“ zur Sicherung der im dortigen Boden vermuteten archäologischen Kulturdenkmäler.

Schlussbemerkung: Der ehemalige Friedhof in der Ludwigshafener Straße wurde vor 50 Jahren aufgegeben und wird jetzt in einen Park umgestaltet. Trauerfeiern finden dort keine mehr statt und es sind nur noch einige wenige Zulegungen in noch vorhandene Familiengräber, wenn überhaupt, möglich. Trotzdem wird im Ort für den Friedhof am Pfalzring im Sprachgebrauch und bei Veröffentlichungen und in Traueranzeigen der Begriff „Neuer Friedhof“ verwendet.

(Amtsblatt vom 25. Juli 2019)